



BVND Geschäftsstelle, c/o med info GmbH,
Hainenbachstraße 25, 89522 Heidenheim

Verteiler:

Bundesministerium für Gesundheit
Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages
Kassenärztliche Vereinigungen
Kassenärztliche Bundesvereinigung
GKV-Spitzenverband
Spitzenverbände der Krankenkassen

6. April 2009



Bundesverband niedergelassener
Diabetologen e.V.

Geschäftsstelle
c/o med info GmbH
Hainenbachstraße 25
89522 Heidenheim

Telefon: 07321 949919

Telefax: 07321 949819

E-Mail: mail@bvnd.de

Internet: www.bvnd.de

Akute Gefährdung der Diabetologischen Schwerpunktpraxen

Bankverbindung

Deutsche Apotheker- u. Ärztebank
Konto 54 33 460
BLZ 100 90 603

Sehr geehrte Damen und Herren

In zwei Bundesländern stehen die diabetologischen Schwerpunktpraxen vor dem Aus.

Nachdem die Honorarreform bereits viele Schwerpunktpraxen in akute Existenznöte gebracht hat, sind nun Kollegen in Brandenburg und Hessen durch die Kündigung ihrer Strukturverträge nicht mehr in der Lage, ihre Praxen wirtschaftlich zu betreiben.

Die Krankenkassen behaupten, dass Strukturverträge bzw. Verträge zu Disease-Management-Programmen (DMP) auf Grund der Dokumentationspauschale von 180 Euro nur noch mit abgesenkten Vergütungen abgeschlossen werden könnten.

Hierbei wird hartnäckig ignoriert, dass den Krankenkassen für die Diabetesbehandlung dasselbe Geld zur Verfügung steht wie bisher. Erfolgte letztes Jahr noch die Verteilung des Risikostrukturausgleichs (RSA) stärker über die DMPs, erhalten die Krankenkassen nun direkt für die Versorgung der Menschen mit Diabetes einen entsprechend hohen Zuschlag. Es steht also genügend Geld zur Verfügung, um kostendeckende Vergütungsverträge abzuschließen. Der Morbi-RSA wurde gerade deshalb ins Leben gerufen, um kostenintensive Erkrankungen besser behandeln zu können.

Die Schwerpunktpraxen haben durch ihren Einsatz erst ermöglicht, dass DMPs, wie in den Auswertungen der AOK und der Barmer zu lesen ist, ein Erfolgsmodell wurden.

Die DSP sind bis heute in den meisten Regionen unterfinanziert. Sie wurden geschaffen, um die Behandlungsqualität der Menschen mit Diabetes mit einer angepassten, personalintensiven – weil beratungsintensiven – Strukturqualität zu verbessern.

1. Vorsitzende

Dr. Eva-Maria Fach

2. Vorsitzender

Dr. Hans-Martin Reuter

Schatzmeister

Dr. Bernd Donaubaauer





Die Krankenkassen haben auch in Brandenburg die Pflicht, für Menschen mit Diabetes eine den medizinischen Standards entsprechende Versorgung zu gewährleisten.

Wir fordern eine morbiditätsorientierte Vergütung, die unsere Strukturqualität erhält und eine qualitätsgesicherte Versorgung der Menschen mit Diabetes zulässt.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand des Bundesverbands Niedergelassener Diabetologen

Dr. med. H. Martin Reuter
2. Vorsitzender